

Farbe

1
2
3
4
5
6
7

- Farbmischung 160
- Farbmodelle 160
- Farbwirkung 162
- Farbkreis 167
- Farbharmonien 168
- Farbkontraste 170
- Farbakkorde 172
- Farbe nach Einsatz auswählen 172
- Farbe in InDesign 173
- Farbeinstellungen 173
- Objekte färben 176
- Transparenz 179
- Farbfelder-Palette 180
- Farbfeldaustausch zwischen Dokumenten 187
- Füllmethoden 189
- Farbausgabe überprüfen 192

Farbe entspricht unserer natürlichen Sehweise und kann ein Produkt um einiges attraktiver machen. Andererseits ist der Einsatz von Farbe auch gewissen Beschränkungen unterworfen: Er erfordert u. a. Kenntnis der verschiedenen Farbmodelle und einen Einblick in die Wirkung und das Zusammenspiel der Farben. Um diese Inhalte – und natürlich um die Frage, wie man in InDesign mit Farbe umgeht – wollen wir uns in diesem Kapitel kümmern.

Farbmischung

Einfach ausgedrückt, fällt in der realen Welt Licht auf einen Gegenstand, der einen Teil dieses Lichts verschluckt und einen anderen Teil reflektiert. Dieser reflektierte Teil fällt ins Auge und lässt im Gehirn ein farbiges Bild entstehen. Diese Farbtiefe ist technisch unmöglich zu erreichen. Um nun Farben auf einem Bildschirm oder auf Papier darzustellen, wird die entsprechende Farbwirkung auf verschiedene Weise simuliert.

Additive Farbmischung

Bildschirme arbeiten mit der additiven Farbmischung (Lichtfarben). Dabei entstehen Farben durch das Mischen von rotem, grünem und blauem Licht (RGB). Hierbei wird eine Mischfarbe immer heller als die Grundfarben. Alle Farben zusammen ergeben Weiß.

Subtraktive Farbmischung

Im Druck werden die Farben aus einer Kombination von Körperfarben zusammengesetzt. Hierbei wird eine Mischfarbe immer dunkler als die Grundfarben. Alle Farben zusammen ergeben ein dunkles Graubraun, daher wird im Druck als vierte Farbe Schwarz hinzugefügt.



Abb. 7.1 Additive Farbmischung



Abb. 7.2 Subtraktive Farbmischung

Farbmodelle

Um Farben zu kategorisieren, gibt es verschiedene Farbmodelle (also Methoden, um die Farben nach diversen Gesichtspunkten zu gruppieren), die im Folgenden kurz vorgestellt werden:

RGB

Wie bereits erwähnt, arbeiten Bildschirme mit der additiven Farbmischung aus den Grundfarben Rot, Grün und Blau. Da bei Standardmonitoren pro Bildschirmpixel bis zu 256 Zwischenstufen darstellbar sind, ist es möglich, aus diesen drei Grundfarben über 16 Millionen Farbnuancen darzustellen.

Bezeichnung z. B. R=239, G=156, B=126
Je kleiner die Werte, umso dunkler.
Der höchste Wert ist 255.

HSB

Der Begriff leitet sich von den englischen Wörtern Hue, Saturation und Brightness ab. Dieses Farbmodell stellt eine Farbe aus Koordinaten auf einem Zylinder aus Farbton, Sättigung und Helligkeit dar und ist z. B. in Adobe Photoshop zu finden. Bei Verwendung des HSB-Farbmodells wird der Farbton im Farbfeld als Winkel zwischen 0 und 360 Grad angegeben. Dieser Wert entspricht einer Position im Farbkreis (siehe weiter unten). Sättigung und Helligkeit werden als Prozentwerte festgelegt: Je höher der jeweilige Wert, umso mehr nehmen die Sättigung und die Helligkeit zu.

Bezeichnung z. B. H=150, S=20, B=50

CMYK

Hierbei handelt es sich um subtraktive Farbmischung. Alle darstellbaren Farbnuancen werden im Druck aus einer Kombination von Cyan, Magenta, Gelb (Yellow) und Schwarz (Keycolor) zusammengesetzt. Von den Anfangsbuchstaben der Farben stammt auch die Kurzbezeichnung CMYK.

Bezeichnung z. B. C=0, M=45, Y=45, K=0
Je kleiner die Werte, umso heller.
Der höchste Wert ist 100.

Weitere Bezeichnungen hierfür sind: Prozessfarben, Europaskala, Vierfarbenskala.

Volltonfarben

Volltonfarben sind besondere, vorgemischte Druckfarben. Jede einzelne dieser Farben benötigt im Druck eine eigene Druckplatte, was die Druckkosten (vor allem wenn Sie viele Farben benötigen) immens steigern kann. Allerdings lässt sich hiermit eine präzise Farbproduktion verwirklichen, die z. B. beim Druck eines Firmenlogos o. Ä. nötig sein kann. Zudem sind mit Volltonfarben auch Farben wie Gold, Silber, Bronze oder Neonfarben druckbar. Man kann auch mittels einer Volltonfarbe und Schwarz mit nur zwei Druckplatten eine interessante und nuancierte Farbgebung erreichen.

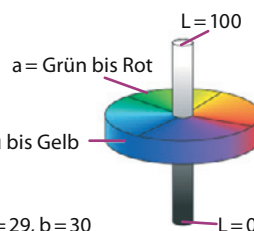
Bezeichnung z. B. HKS 11 K oder
Pantone 873 C

Da beim Drucken auch die Papierbeschaffenheit eine nicht unerhebliche Rolle spielt, werden Volltonfarben für verschiedene Papiere angeboten. Bei Pantone dient die C-Reihe gestrichenem, die U-Reihe Offsetpapier. HKS unterscheidet in HKS K für gestrichene Papiere, HKS N für Naturpapiere, HKS Z für Zeitungsdruckpapiere und HKS E für Endlospapiere.

Lab

Lab-Farben beschreiben die Farbwahrnehmung durch numerische Werte. Auch hier werden die Farben durch drei Koordinaten beschrieben. Diese Methode umfasst sehr viel mehr Farben als die anderen und gilt als geräteunabhängig. Sie wird programmintern zur Umrechnung verwendet, wenn z. B. RGB in CMYK umgewandelt wird.

Bezeichnung
z. B. L=73, a=29, b=30



Farbwirkung

Farben können Reaktionen und Assoziationen auslösen und bestimmten Begriffen zugeordnet werden. Sie verfügen über psychologische, symbolische, kulturelle, politische, traditionelle und kreative Wirkungen. Dabei gibt es natürlich Unterschiede zwischen den einzelnen Farbnuancen. Grün bietet in seinen Abstufungen beispielsweise eine Palette von Frische und Natürlichkeit über Unreife bis hin zu galligem Neid. Zudem werden Farben in verschiedenen Kulturen unterschiedlich bewertet: Während in unserem Kulturkreis Schwarz u. a. als Trauerfarbe gilt, symbolisiert es in Afrika die fruchtbare Erde. Auch sind die Bedeutungen abhängig vom Zusammenhang: Wie Braun beispielsweise in Zusammenhang mit Kaffee als aromatisch oder gemütlich gilt, wirkt es in anderer Umgebung durchaus altmodisch, spießig oder bieder. Auch die Zusammenstellung verschiedener Farben kann unterschiedliche Assoziationen wecken: So wird derselbe Rotton im Allgemeinen neben Rosa als das Rot der Liebe aufgefasst, neben Schwarz jedoch als Farbe des Hasses. Teilweise wird den Farben auch eine physiologische Wirkung zugeschrieben, die besagt, dass jede Farbe oder Farbschattierung über die fünf Sinne erfasst werden kann. Demnach können Sie sich beispielsweise vorstellen, dass Rosa anders schmeckt als Gelb, wie sich Violett auf der Haut anfühlt oder welchen Geruch Orange hat.

Gelb

Gelb wird assoziiert mit Lebensfreude, Vergnügen, Optimismus, Freundlichkeit, Wissen, Aktivität, Energie, Klarheit, Erleuchtung. Negative Bedeutungen sind (insbesondere bei getrübttem Gelb): Arroganz, Neid, Anmaßung, Geiz, Verlogenheit und Eifersucht.

Physiologische Wirkung: Gelb klingt hell oder gellend, schmeckt oder riecht sauer, erfrischend und bitter und fühlt sich glatt und seidig an.

Orange

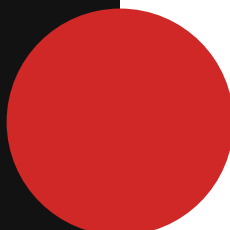
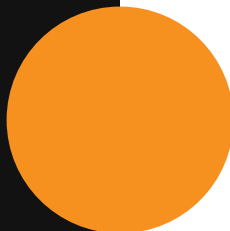
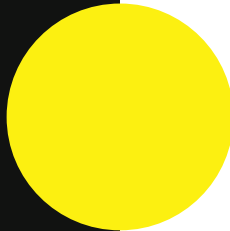
Diese Farbe ist extrovertiert und wird assoziiert mit Effektivität, Effizienz, Wärme, Geselligkeit, Spaß und Vergnügen. Negative Bedeutungen sind: Aufdringlichkeit, Rohheit und Technokratie. Zudem kann Orange auch billig wirken.

Physiologische Wirkung: Orange klingt laut, schmeckt herzhaft und fühlt sich trocken und warm an.

Rot

Rot ist eine vitale, dynamische Farbe und wird assoziiert mit Nähe, Liebe, Leidenschaft, Aktivierung, Erregung, Anspannung, Attraktivität, Energie, Stärke und Genuss. Negative Bedeutungen sind: Aggressivität, Gefahr, Hektik, Zorn, Gewalt und Unterdrückung.

Physiologische Wirkung: Rot klingt laut und kräftig, schmeckt oder riecht süß, kräftig und aromatisch und fühlt sich fest und warm bis heiß an.



Rosa

Mit Rosa wird häufig Charme, Zärtlichkeit und Sensibilität in Verbindung gebracht; es wirkt klein, lieblich und mild, romantisch, sanft, weiblich und zart. Negative Bedeutungen sind: Naivität, Unsachlichkeit, Verspieltheit, Eitelkeit, Unsicherheit.

Physiologische Wirkung: Rosa klingt zart und leise, schmeckt oder riecht süßlich und mild und fühlt sich fein an.

Violett

Traditionell ist Violett die Farbe der Macht und Religiosität und wird assoziiert mit Besinnung, Umkehr, Reinigung, Extravaganz, Originalität, Fantasie, Unkonventionalität. Negative Bedeutungen sind: Unsachlichkeit, Künstlichkeit, Eitelkeit, Irrationalität, Naivität, Weltfremdheit.

Physiologische Wirkung: Violett klingt traurig und tief, schmeckt oder riecht schwer und süß und fühlt sich samtig an.

Blau

Harmonie und Weite sind Eigenschaften, die Blau zugeschrieben werden. Außerdem werden mit dieser Farbe Freundlichkeit, Freundschaft, Leistung, Sportlichkeit, Stille, Sympathie, Treue und Vertrauen assoziiert.

Physiologische Wirkung: Blau klingt fern, ist eher geruchlos, schmeckt frisch bis herb und fühlt sich kalt und glatt an (in dunklen Schattierungen auch samtig).

Grün

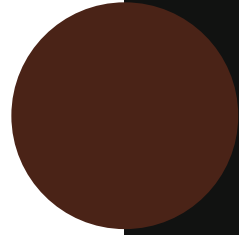
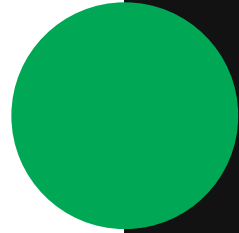
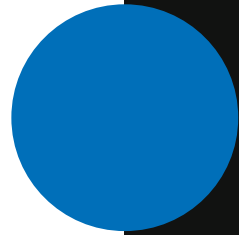
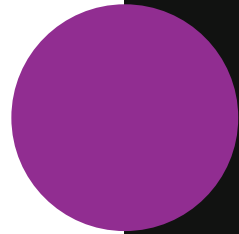
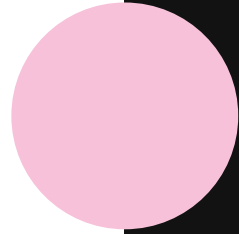
Typisch ist: Grün ist die Hoffnung, aber auch Erholung, Gesundheit, Frische, Lebendigkeit, Jugend, Natürlichkeit, Ruhe, Sicherheit, Vertrauen und Toleranz. Zudem schreibt man Grün eine angenehme und beruhigende Anmutung zu. Negative Bedeutungen sind: Unentschlossenheit, Faulheit, in Zusammenhang mit Gelb auch Giftigkeit, Eifersucht, Neid.

Physiologische Wirkung: Grün klingt gedämpft, schmeckt oder riecht sauer, saftig, herb oder bitter und fühlt sich glatt bis feucht und kühl an.

Braun

Braun wirkt erdverbunden, traditionell, natürlich, gemütlich und aromatisch. Negative Bedeutungen sind: altmodisch, bieder, faul, konservativ und spießig.

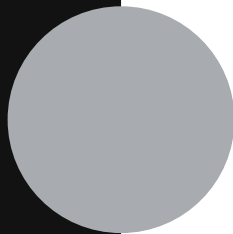
Physiologische Wirkung: Braun klingt tief und dunkel, schmeckt oder riecht von aromatisch, cremig bis modrig, muffig und fühlt sich trocken bis schlammig an.





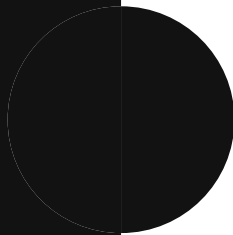
Weiß

Weiß ist die Summe aller Lichtfarben und somit vollkommen. Es gilt als der Anfang und die Auferstehung. Weiß wirkt neu, edel, kühl, neutral, leicht, sauber, hygienisch und unschuldig, aber auch künstlich und substanzlos, gefühllos und stolz. Weitere Assoziationen sind: Einfachheit, Bescheidenheit, Wahrheit, Sachlichkeit. Weiß ist die Farbe des Leisen und des Friedens; kombiniert mit zarten Farben symbolisiert es auch Sanftheit, Zartheit, Charme, Sensibilität.



Grau

Bescheidenheit, Neutralität, Pünktlichkeit, Funktionalität und Sachlichkeit sind die Eigenschaften von Grau. Es steht in der Mitte zwischen nah und fern und wird sprachlich oft zur Umschreibung von Tristesse oder Unauffälligkeit gebraucht („die graue Maus“ oder „der graue Alltag“). Negative Bedeutungen sind: Angepasstheit, Bürokratie, Einsamkeit, Gleichgültigkeit, Gefühllosigkeit, Heimlichkeit, Langeweile, Mittelmaß, Unfreundlichkeit.



Schwarz

Dieses ist das Fehlen aller Lichtfarben und gilt traditionell als das Ende und der Tod. Schwarz entspricht allerdings durch den Verzicht auf Buntheit dem Anspruch auf Sachlichkeit und Funktionalität. In Kombination mit Weiß wird es als eindeutig und sachlich empfunden („... da steht es Schwarz auf Weiß“). Weitere Assoziationen: Schwere, Eleganz, Macht, Magie, Größe, Individualität. Negative Bedeutungen sind: Bosheit, Brutalität, Egoismus, Härte, Leere, Introvertiertheit.



Silber

Silber drückt heute vor allem Geschwindigkeit, Schnelligkeit aus („Silberpfeil“). Es ist aber auch die Farbe, die mit Geld assoziiert wird. In vielen Sprachen ist das Wort für Silber und Geld identisch und auch wir sprechen von „versilbern“, wenn wir etwas verkaufen.

Silber ist kühl und distanziert, hell, klar und dynamisch. Es wirkt bei aller Eleganz immer noch zurückhaltend und symbolisiert als ritterliche Tugenden Demut, Ehrenhaftigkeit und Reinheit. „Ein Silberstreif am Horizont“ verheißt die Wende zum Besseren. Negative Bedeutungen sind: Künstlichkeit, Kälte, Härte.



Gold

Gold symbolisiert Reichtum, Ruhm, Luxus, Macht, Festlichkeit und Prunk, ist aber auch die Farbe der Beständigkeit und des Glücks. „Treu wie Gold“, „goldene Regel“ oder „goldener Schnitt“ drücken Perfektion aus. Negative Bedeutungen sind: Stolz, Gier, Überfluss, Angeberei.

Farbtemperatur

Farben lassen sich auch über Temperaturunterschiede einordnen. Von Gelb über Orange bis Rot gelten als warme Farben; im Bereich zwischen Grün und Blau wirken die Farben kühl bis kalt. Neutral sind Schwarz, Grau, Weiß und diverse Brauntöne (sofern sie nicht zu warm wirken).

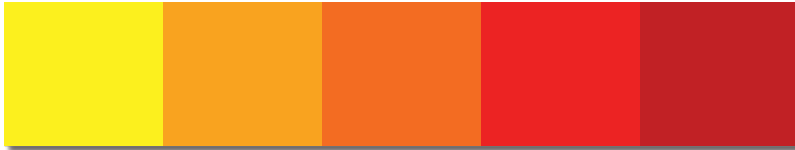


Abb. 7.3 Warme Farben

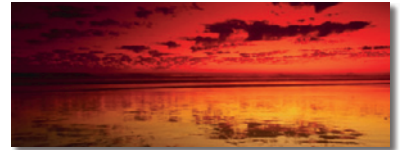


Abb. 7.4 Kalte Farben

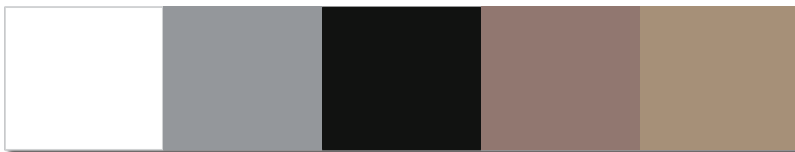


Abb. 7.5 Neutrale Farben



Weitere Anmutungen

Farben lassen eine Gestaltung außerdem hell oder dunkel, blass oder strahlend erscheinen. Helle bzw. lichte und blasser Farben enthalten einen sehr hohen Anteil Weiß und suggerieren Weite, Luftigkeit und Zartheit. Dunkle Farben enthalten Schwarz und bewirken Nähe, Schwere oder Enge; sie erzeugen einen konzentrierten und ernsthaften Effekt. Reine Farben wirken frisch und strahlend und erringen Aufmerksamkeit.



Abb. 7.6 Reine Farben wirken intensiv.

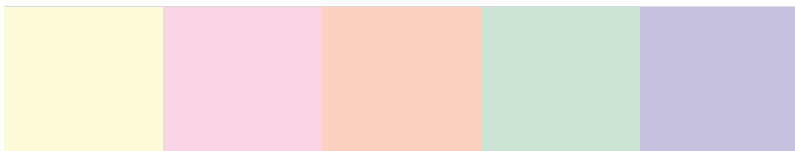


Abb. 7.7 Hell oder blass ist leicht und luftig.



Abb. 7.8 Helle oder blasser Farben wirken zart.



Abb. 7.9 Dunkel wirkt schwer.



Abb. 7.10 Dunkle Farben wirken ernsthaft.

Wirkung im Zusammenhang

Eine Farbe kann nur schwer allein betrachtet werden, sie steht immer in Beziehung zu ihrer Umgebung und dem Untergrund, auf dem sie erscheint. Jede Farbe leuchtet auf schwarzem Grund stärker als auf weißem Grund. Intensive oder warme Farben wirken optisch näher als blassere oder kalte Farben. Flächig eingesetzt kommt eine Farbe besser zur Geltung.



Abb. 7.11 Farbe leuchtet auf Schwarz stärker.

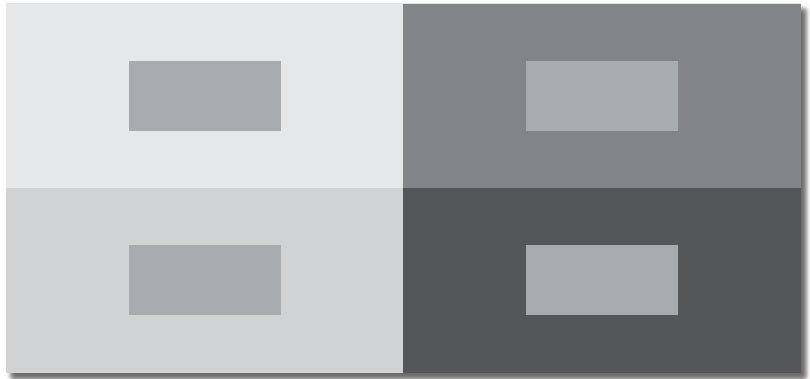


Abb. 7.12 Der gleiche Ton wirkt verändert je nach der Farbe seiner Umgebung.

Fernwirkung

Abb. 7.15 Schwarze Schrift auf gelbem Grund hat die beste Fernwirkung.

Nahwirkung

Abb. 7.16 Schwarze Schrift auf weißem Grund hat die beste Nahwirkung.



Abb. 7.17 Kreative Farbgebung ist besonders bei Nahrungsmitteln nicht sonderlich beliebt.

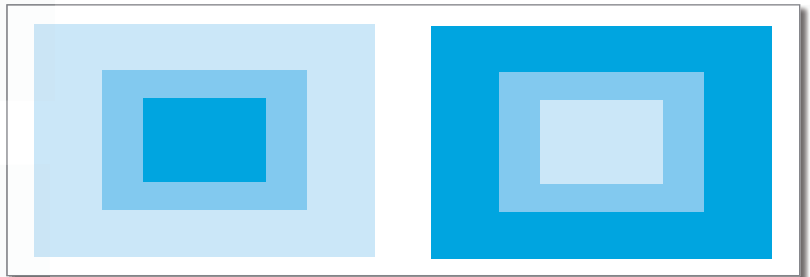


Abb. 7.13 Intensive Farben wirken näher als blassere.

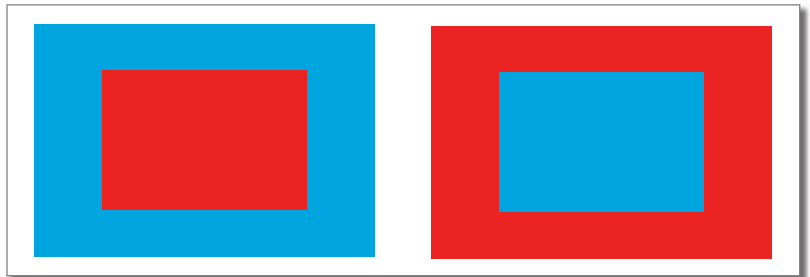


Abb. 7.14 Warme Farben wirken näher als kalte.

Farbkreis

In der Geschichte der Farbenlehre hat sich eine Vielzahl an Farbprismen und Farbkreisen entwickelt, die unterschiedliche Ansätze anschaulich darstellen. Wie wollen hier nur auf das eingehen, was sich gut praktisch anwenden lässt. Im Weiteren werde ich mich eher auf die für den Druck relevante subtraktive Farbmischung beziehen, die Inhalte lassen sich jedoch ganz einfach auf die additive Mischung übertragen.

Der hier vorgestellte Farbkreis bezieht sich der Übersicht halber nur auf zwölf Farben, es sind allerdings sehr viel mehr Farben dazwischen möglich. Sie können sich einen eigenen Farbkreis aus 24 oder 48 Farben anlegen und die weiteren Farben selbst mischen. Dann lägen z. B. hierzwischen 100Y 25M bzw. 100Y 75M.

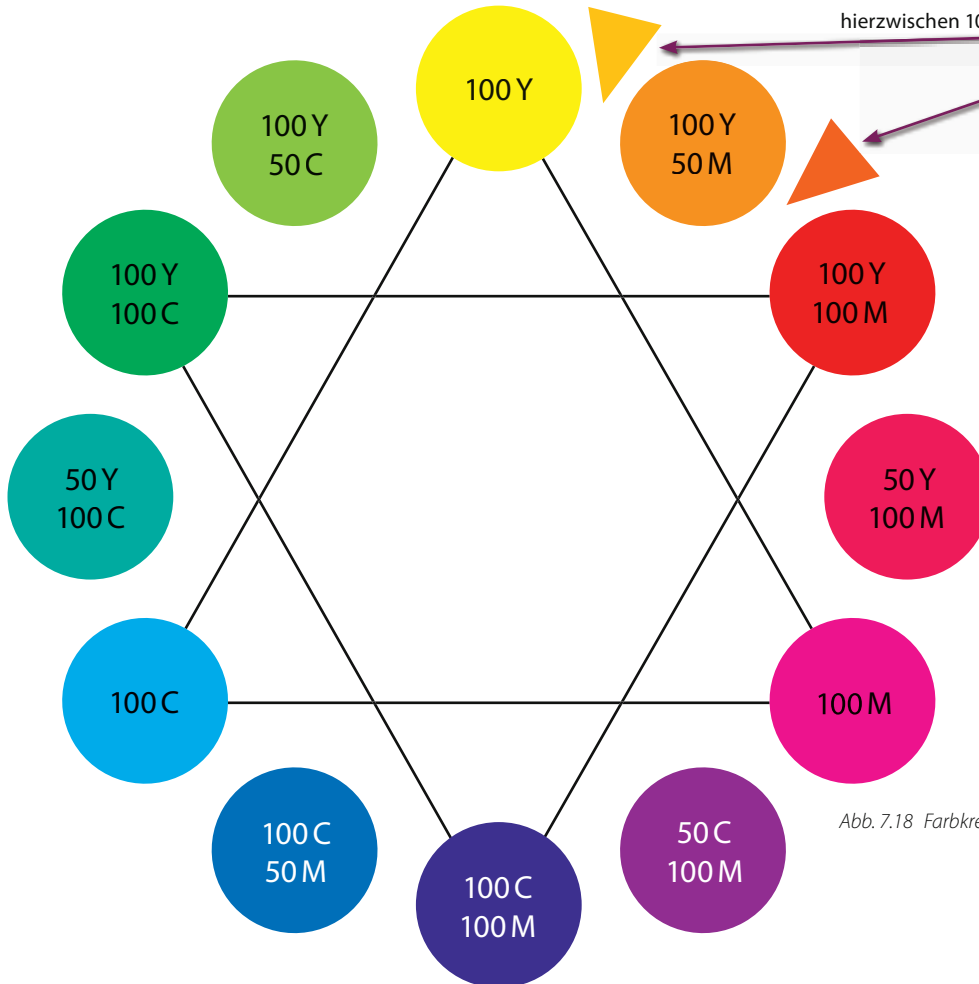
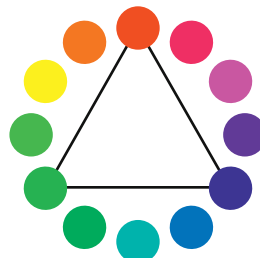
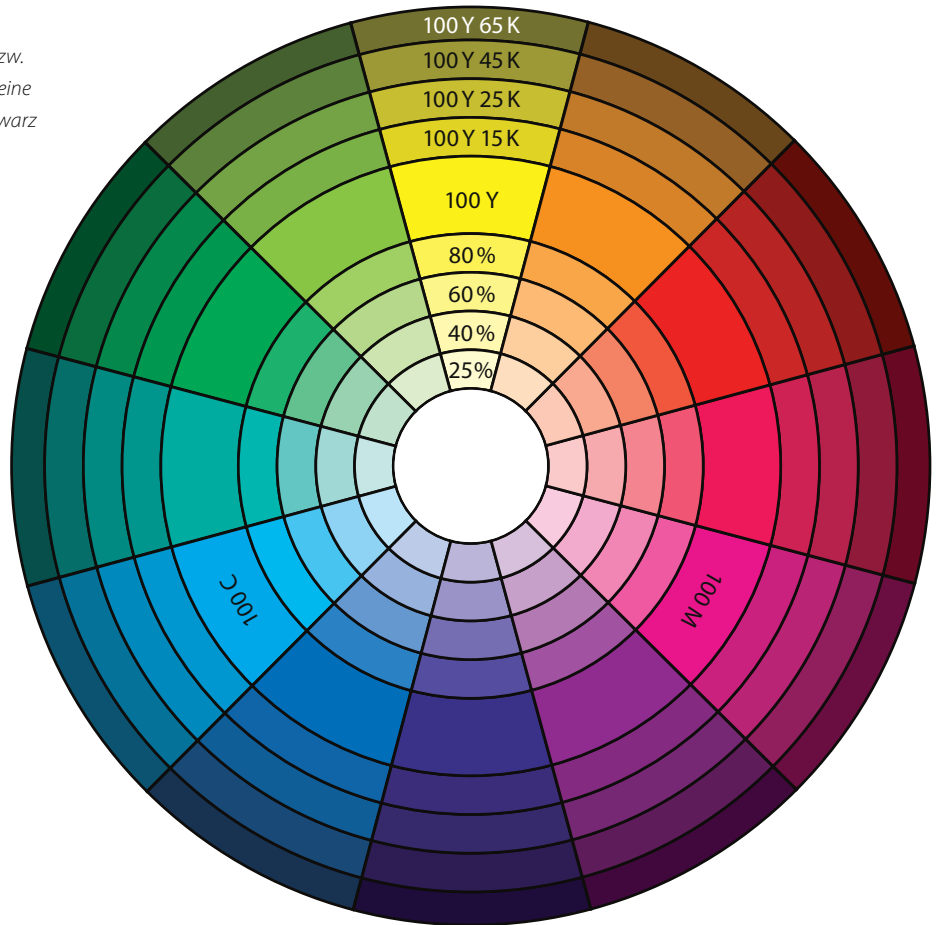


Abb. 7.18 Farbkreis



Um die Inhalte in der additiven Farbmischung nachzuvollziehen, können Sie sich in InDesign einen Farbkreis aus RGB-Farben anlegen, in welchem Sie Gelb, Cyan und Magenta aus dem Kreis auf dieser Seite durch Rot, Grün und Blau ersetzen und die dazwischenliegenden Farben aus diesen selbst mischen.

Abb. 7.19 Abstufungen
 Durch das Hinzufügen von Weiß bzw.
 Zuweisen eines Farbtons lässt sich eine
 hellere, durch Hinzufügen von Schwarz
 eine dunklere Tönung erreichen.



Farbharmonien

Farbkombinationen können nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählt werden. So können einander nahestehende Farben miteinander harmonisieren, aber auch sehr gegensätzliche Farben sich gut ergänzen oder reizvolle Kontraste bilden. Beginnen wir hier zunächst mit den harmonischen Farbkombinationen. Harmonische Farbbeziehungen sind zumeist beruhigend und entspannend für das Auge.

Bunt-Unbunt-Harmonie

Wenig Aufwand in der Überlegung erfordert die Kombination einer einzelnen Farbe mit Schwarz, Weiß oder einem Grauton. Das kann beispielsweise die Hausfarbe als Volltonfarbe mit Grau (edler als gerastertes Grau wirkt es, wenn auch das Grau als Vollton eingesetzt wird) oder Schwarz auf farbigem Papier sein. Beachtet man einige Grundregeln, fügen sich diese eigentlich immer harmonisch zusammen.



Abb. 7.20 Helle oder blasse Farben harmonisieren mit Weiß.



Abb. 7.21 Gedeckte, dunkle Farben harmonisieren mit Schwarz.



Abb. 7.22 Gesättigte, klare Farben harmonisieren mit einem Grauton, der in der Helligkeit von der Farbe abweicht.



Abb. 7.23 Das graue Feld links wirkt durch den nebenstehenden Rotton auch leicht rötlich. Dem rechten grauen Feld wurde etwas Cyan hinzugefügt, um das zu neutralisieren.

Grau wird durch seine Nachbarfarbe im Farbton beeinflusst; es wirkt selbst etwas bunter. Das kann man verhindern, indem man dem Grauton etwas von der Gegenfarbe (auf dem Farbkreis gegenüberliegend) der benachbarten Farbe zusetzt, damit es wieder neutraler wirkt.

Ton-in-Ton-Harmonie (Monochrom)

Die Verwendung nur einer Farbe in verschiedenen Abstufungen funktioniert immer, sofern die Farbtöne nicht zu nah beieinanderliegen und sich deutlich voneinander abheben.

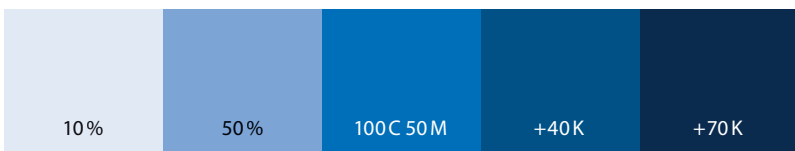


Abb. 7.24 Ton-in-Ton-Harmonie in Blau

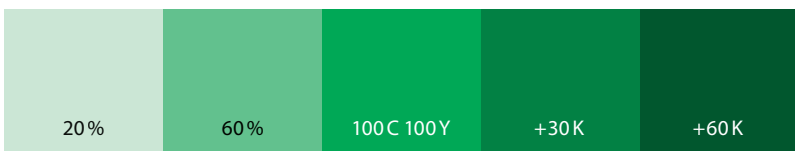
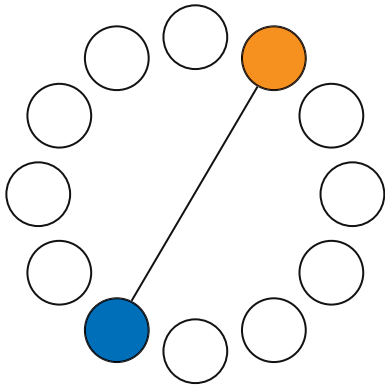


Abb. 7.25 Ton-in-Ton-Harmonie in Grün

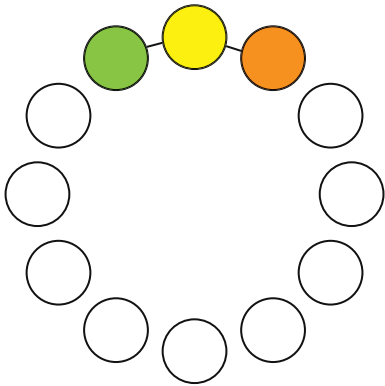


Neutrale Harmonie

Eine neutrale Harmonie ergibt sich, wenn Sie eine Farbe neben denselben Farbton stellen, der mit Schwarz oder seiner Komplementärfarbe (die im Farbkreis gegenüberliegt) neutralisiert ist.

	+10C 5M	+20C 10M	+50C 25M	+80C 40M
0C	10C	20C	50C	80C
50M	55M	60M	75M	90M
100Y	100Y	100Y	100Y	100Y
0K	0K	0K	0K	0K

Abb. 7.26 Neutrale Harmonie – gegenüber von 50M 100Y liegt 100C 50M



Nachbarschaftsharmonie (analoge Farben)

Analoge Farben sind diejenigen, die in direkter Nachbarschaft auf dem Farbkreis zu finden sind. Sie stehen in eher schwachem Kontrast zueinander, sind aber einfach zu kombinieren, da sie einander ähneln. Die Kombination lässt sich natürlich auch aus den Schattierungen bzw. Farbtonen wählen.

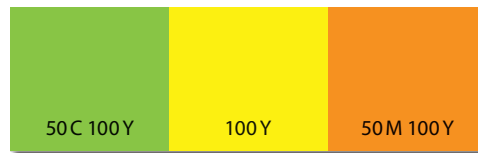


Abb. 7.27 Direkte Nachbarschaft ist immer harmonisch.

Farbkontraste

Mit Farbkombinationen lassen sich nicht nur Harmonien, sondern auch reizvolle Kontraste bilden. Soll durch Farbe Aufmerksamkeit erregt werden, kann durch den Kontrast Spannung und Lebendigkeit erwirkt werden. Auch hier gilt jedoch die Regel „weniger ist mehr“, da sich zu viele schrille Farben gegenseitig ausstechen.

Komplementärkontrast

Der Komplementärkontrast verwendet die Farben, die sich auf dem Farbkreis direkt gegenüberliegen. Direkt zusammen eingesetzt können sie allerdings irritierend wirken. In einer Abbildung oder gar bei Text senkt man damit die Erkennbarkeit bzw. die Leserlichkeit ganz erheblich.



Abb. 7.28 Komplementärfarben



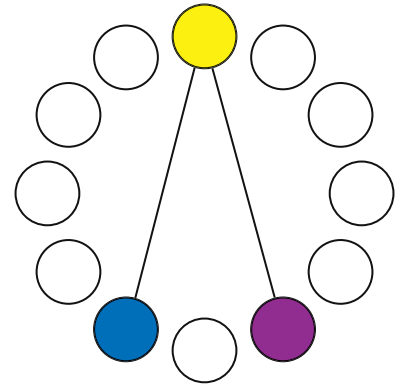
Abb. 7.29 Zusammen schlecht erkennbar

Teilkomplementärkontrast

Dieser verwendet die Farben, die sich direkt rechts und links neben der im Farbkreis gegenüberliegenden befinden. Dadurch wird sogar eine höhere Spannung erzeugt als durch die Komplementärfarbe selbst.



Abb. 7.30 Teilkomplementärkontrast



Hell-dunkel-Kontrast

Ein Hell-dunkel-Kontrast kann mit verschiedenen Tonwerten einer Farbe oder mit hellen und dunklen Farben erreicht werden.



Abb. 7.31 Abstufungen derselben Farbe



Abb. 7.32 Verschiedene Farben

Empfindungskontrast

Ein Kontrast entsteht auch, wenn warme und kalte Farben zusammengestellt werden. Dabei tritt die kalte Farbe eher in den Hintergrund, die warme Farbe wirkt aktiver.

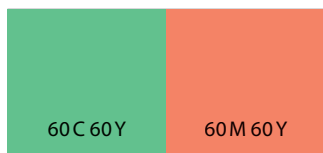


Abb. 7.33 Kalt-warm-Kontrast

Qualitätskontrast

Werden trübe oder blasser Farben neben eine reine Farbe gestellt, bilden sie einen Qualitätskontrast. Die reine Farbe wirkt leuchtender und kann als Akzent eingesetzt werden, wenn die weniger gesättigten Farben eine größere Fläche einnehmen.

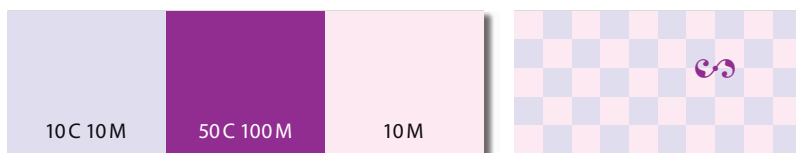
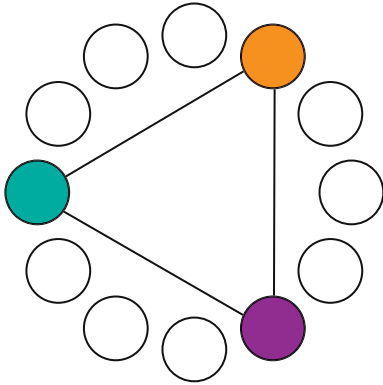


Abb. 7.34 Qualitätskontrast

Farbakkorde

Farben können mittels Harmonie oder direktem Kontrast eingesetzt werden, es ist aber auch möglich, in mehrere Farbanteile zu splitten. Dabei können natürlich verschiedene Farbtöne und Schattierungen genutzt werden.



Farbdreiklang (Triade)

Als Farbdreiklang gelten die Farben, die auf dem Farbkreis in einem Dreieck zueinander liegen.

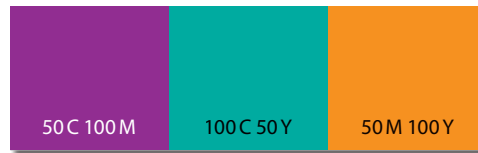
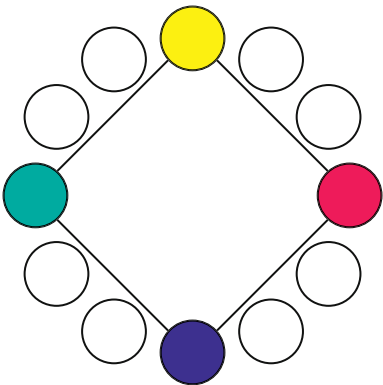


Abb. 7.35 Farbdreiklang



Farbvierklang (Tetrade)

Die Farben, die auf dem Farbkreis in einem Viereck zueinander liegen, können als Tetrade eingesetzt werden.

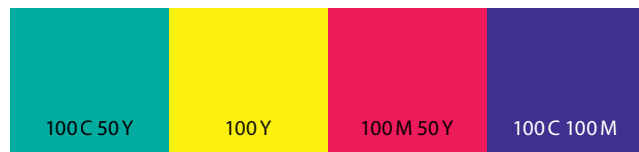


Abb. 7.36 Farbvierklang

Farbe nach Einsatz auswählen

Je nachdem, worauf Ihr Produkt abgestimmt sein soll, werden Sie Farben nach ihrer passenden Anmutung auswählen. So kann es sein, dass Sie Erdfarben, herbstliche oder sommerliche Farben benötigen oder aber die Farben vielleicht mit Spielzeug, Obst oder auch einer bestimmten Kunstepoche in Einklang stehen sollen.

Derlei Auswahlhilfen sind – wenn auch leider nicht in InDesign – in der Adobe-Suite enthalten. In Illustrator finden Sie unter den Paletten eine Farbhilfe, die neben den in diesem Kapitel bereits angesprochenen Farharmonien und -kontrasten auch verschiedene Farbbibliotheken zu diversen Themen anbietet.


Ab Version CS3 können Sie diese Paletten auch in InDesign verwenden, indem Sie sie als Farbfelder laden (zur Vorgehensweise siehe unten *Fremde Paletten laden*). In CS2 gestaltet sich der Austausch etwas umständlicher, ist aber möglich. Auch diese Möglichkeit finden Sie unter *Fremde Paletten laden*.


Farbe in InDesign

Wie eingangs dieses Kapitels bereits erwähnt, lassen sich unterschiedliche Farbmodelle einsetzen. Diese differieren stark in ihrem Umfang und ihren Möglichkeiten. Arbeiten Sie ausschließlich für die Bildschirmdarstellung, ist für Sie durchgehend der RGB-Farbraum der richtige. Soll das Dokument in einer Druckerei ausgegeben werden, sind spezielle Voraussetzungen zu erfüllen.

Im Idealfall erhalten Sie für den Druck ein Druckprofil von Ihrer Druckerei. Leider findet dieser Idealfall recht selten statt – d. h., Sie wissen bei Projektstart oft noch gar nicht, wo Sie drucken werden, und häufig ist die Druckerei auch nicht in der Lage, das Profil zu liefern. In diesem Fall sollten Sie Standardprofile einsetzen. Hier hat die ECI in Zusammenarbeit mit der Fogra Standardisierungsarbeit geleistet und Druckprofile für verschiedene Druckverfahren (Offset-Druck, Tiefdruck, Zeitungsdruck usw.) erstellt, die zum kostenlosen Download auf der Internetseite www.eci.org bereitstehen. Hier können Sie sich beispielsweise das Standardprofil für den Offset-Druck herunterladen. Im Bereich *Farbstandards* der ECI-Seite finden Sie Papiere, die den Einsatz erläutern.

Für den standardisierten Offset-Druck in Deutschland empfiehlt sich bei den für den Buchdruck üblichen gestrichenen Papieren das Profil *isocoated.icc*. Bei ungestrichenen Papieren sollten Sie stattdessen das Profil *isouncoated.icc* einsetzen.

 **ECI**
European Color Initiative, eine Vereinigung von Firmen aus dem Pre-Press-Bereich in Europa, mit dem Ziel der Standardisierung von Farbverarbeitung, insbesondere in der Druckvorstufe

 **Fogra**
Dies ist die *Forschungsgesellschaft Druck e. V.* Sie verfolgt den Zweck, die Drucktechnik in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Anwendung zu fördern und die Ergebnisse der Druckindustrie nutzbar zu machen.

Farbeinstellungen

Sie können in den FARBEINSTELLUNGEN bestimmen, welche Arbeitsfarbräume für das Dokument verwendet werden sollen und wie Bilder beim Öffnen bzw. Importieren behandelt werden, wenn deren Farbprofil von denen des Dokuments abweicht (oder wenn sie kein Farbprofil haben).

Möchten Sie in InDesign die Farbeinstellungen ändern, wählen Sie **BEARBEITEN > FARBEINSTELLUNGEN**. Daraufhin öffnet sich das entsprechende Dialogfenster, in dem Sie abweichende Einstellungen vornehmen können (*Abb. 7.37*).

- ① Das Pulldown-Menü bietet eine Liste vorgefertigter **Einstellungen**. Sollte dort eine gewünschte nicht aufgeführt werden, können Sie die Einstellungen über die entsprechende Schaltfläche laden. Sie erhalten ein Fenster, in dem Sie die Dateien suchen können. Je nachdem, welche Einstellung Sie wählen, werden die weiteren Felder automatisch ausgefüllt.
- ② Wählen Sie hier die **Arbeitsfarbräume**, die neu erstellten Dokumenten zu Grunde liegen sollen. Hier sollten die ECI-Farbräume ausgewählt sein.
- ③ Über die **Farbmanagement-Richtlinien** wird bestimmt, wie mit importierten Dateien verfahren werden soll, deren Profil vom aktuellen Dokumentenprofil abweicht. Sie haben hier drei Möglichkeiten: Sie stellen es auf *Aus*, dann werden eingebettete Profile verworfen und ein Objekt so behandelt, als sei es bereits im richtigen Profil; ein Farbmanagement

findet nicht statt. Mit *Eingebettete Profile beibehalten* findet keine Profilkonvertierung statt, und das Objekt behält sein eingebettetes Farbprofil. Bei der Einstellung *In Arbeitsfarbraum umwandeln* konvertiert InDesign das Objekt vom eingebetteten Farbraum in den des Dokuments. Bei Bildern wird damit der neue Farbraum in das Bild eingebettet.

Eine Grundregel beim Farbmanagement lautet: so wenig Farbraumkonvertierungen wie möglich. Man sollte deshalb in den **Farbmanagement-Richtlinien** sowohl unter RGB als auch unter CMYK die Einstellung *Eingebettete Profile beibehalten* wählen.

- ④ Mit den unteren Optionen bestimmen Sie, ob Sie beim Platzieren bzw. Öffnen von Dateien im Falle von Profilabweichungen oder fehlenden Profilen für das jeweilige Bild beim Import das Verfahren wählen möchten. Dabei sollte man die Optionen für die Profilabweichungen beim Öffnen bzw. Einfügen alle aktivieren. So wird man beim Import oder Einfügen von Bildern mit fehlenden oder abweichenden Farbprofilen automatisch von InDesign gefragt, ob und welches Farbprofil dem Bild zugewiesen werden soll.

Die Abbildung zeigt die günstigsten Einstellungen. Während Sie die Einstellungen vornehmen, wird zunächst im Feld **Einstellungen** als Bezeichnung *Benutzerdefiniert* ausgewiesen.

Erweiterter Modus zeigt zusätzliche Steuerelemente und Profile für fortgeschrittene Benutzer an.

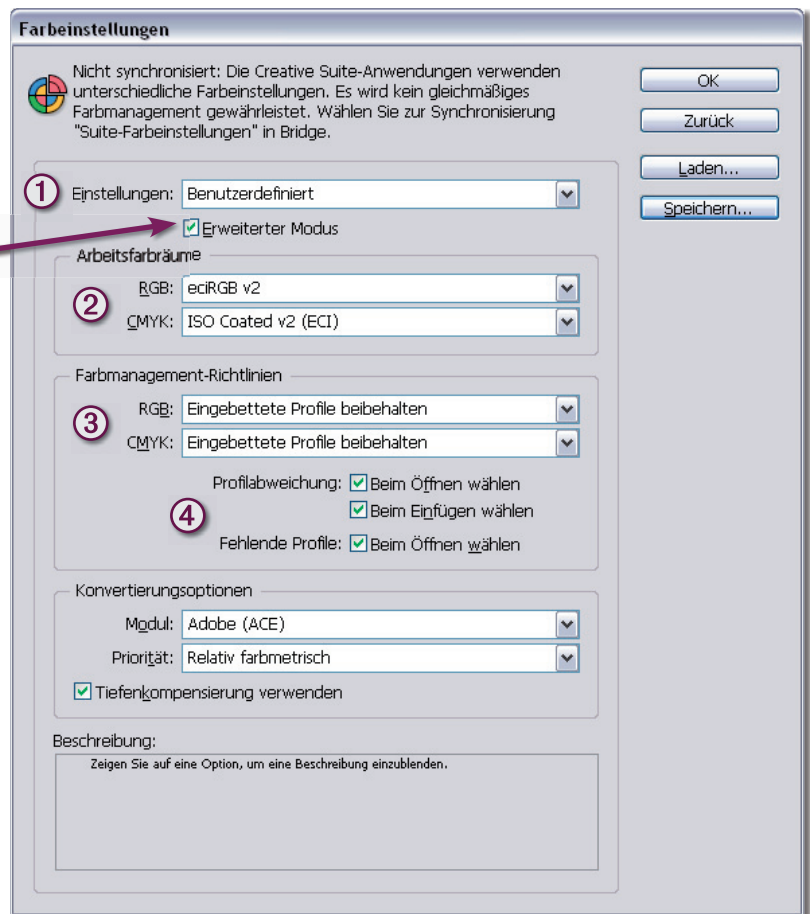


Abb. 7.37 Standard-Farbeinstellung für die Druckvorstufe

Sie sollten danach diese Einstellungen durch einen Klick auf **SPEICHERN** ablegen und können sie dann später über das Pulldown-Menü unter **EINSTELLUNGEN** wieder laden bzw. abrufen.

Es empfiehlt sich, anschließend die Adobe-Suite über Adobe Bridge zu synchronisieren, sodass alle Anwendungen mit denselben Farbeinstellungen arbeiten. Wählen Sie dort in **BEARBEITEN** die **SUITE-FARBEINSTELLUNGEN** und suchen in der erscheinenden Liste die zuvor gespeicherte Einstellung heraus.

Möchte man weitgehend medienneutral arbeiten, so sollte man seine Bilder erst gar nicht nach CMYK umwandeln, sondern als RGB-Bild (vorzugsweise in ECI-RGB-Farbraum) belassen und so in InDesign importieren. Dies führt auch zu einem schlankeren Datenbestand, da RGB-Bilder weniger Platz als CMYK-Bilder benötigen. Bei der Ausgabe als PDF – das inzwischen übliche Übergabeformat für Druckdaten – kann dann die Umwandlung nach CMYK von InDesign automatisch mit dem gewählten Druckprofil erfolgen. Erzeugt man hingegen ein PDF für die Bildschirmdarstellung, so müssen die Daten nun nicht mehr nach RGB zurückkonvertiert werden.

Dokumentprofil ändern

Jedes neu angelegte Dokument weist die in den Farbeinstellungen zugewiesenen Profile auf. In seltenen Fällen kann es notwendig werden, das Profil zu ändern (z. B. wenn das Dokument für eine andere Ausgabe als zuvor vorbereitet werden soll). Ist das der Fall, stellen Sie die Dokumentprofile über **BEARBEITEN > IN PROFIL UMWANDELN** um (Abb. 7.38).

- ① Im oberen Bereich sehen Sie den **Quellfarbraum**, also die im Moment enthaltenen Farbprofile.
- ② Hier bestimmen Sie den **Zielfarbraum**, also welche Profile das Dokument in Zukunft erhalten soll.
- ③ Das **Modul** ist sozusagen der Teil, der den bisherigen Farbraum mit dem neuen vergleicht und dann umrechnet. Es ist sinnvoll, dieses bei *Adobe (ACE)* zu belassen.
- ④ Hier können Sie die **Renderpriorität** auswählen, die die Vorgehensweise beim Konvertieren bestimmt.

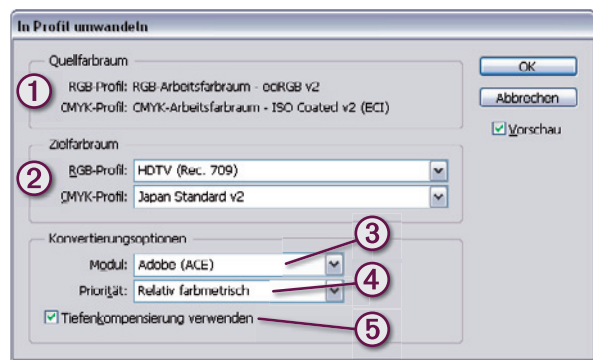


Abb. 7.38 Dokumentprofil ändern

■ *Perzeptiv*

Diese Methode versucht den Farbeindruck zu erhalten. Dabei können sich allerdings die Farbwerte etwas ändern, da die Farben des Quellfarbraums so komprimiert werden, dass sie in den Zielfarbraum passen – jedoch nur dann, wenn der Zielfarbraum kleiner als der Quellfarbraum ist, was z. B. dann der Fall ist, wenn Farben von RGB in einen CMYK-Farbraum umgewandelt werden müssen. *Perzeptiv* eignet sich insbesondere für Fotos.

■ *Sättigung*

Diese Renderpriorität sollte man nur in Ausnahmefällen für ein gesamtes Dokument verwenden. Sie ist eher für einzelne Bilder verwendbar,



Renderpriorität

Diese bestimmt, wie Farben durch das Farbmanagement beim Konvertieren in einen anderen Farbraum abgebildet werden, wenn sie im Zielfarbraum nicht 1:1 abgebildet werden können.

? Weißpunkt

Er legt fest, wie die Farbe Weiß farblich zusammengesetzt ist. Im Druck hat Weiß beispielsweise etwas mehr Gelbanteile als im RGB-Farbraum.

insbesondere für Diagramme. Hier wird versucht, die Farbsättigung möglichst zu erhalten, auch wenn dabei deutliche Farbverschiebungen entstehen.

- **Relativ farbmétrisch**

Diese Methode (Standard) bildet Farben der Quelle, die auch im Zielfarbraum vorhanden sind, 1:1 ab – hier ist dann keine Farbveränderung erkennbar. Die anderen Farben bildet das Verfahren auf die nächstliegende Farbe im Zielfarbraum ab. Unterscheiden sich die Weißpunkte des Quell- und des Zielfarbraums, so wird der Weißpunkt der Quelle auf den des Ziels abgebildet und alle Farben relativ zum Weißpunkt angepasst.

- **Absolut farbmétrisch**

Diese Methode arbeitet wie *Relativ farbmétrisch*, ohne jedoch den Weißpunkt anzupassen. Dieses Verfahren ist in der Regel für eine Farbraumkonvertierung nicht geeignet und wird nur dann verwendet, wenn man auf einem Ausgabegerät (z. B. dem Monitor oder einem Tintendrucker) das Farbverhalten eines anderen Geräts (z. B. des Buchdrucks) simulieren möchte. Diese Simulation nennt man einen Proof.

- ⑤ **Tiefenkompensierung verwenden** sollte aktiviert bleiben, da sie dafür sorgt, dass Schattendetails im Bild erhalten bleiben.

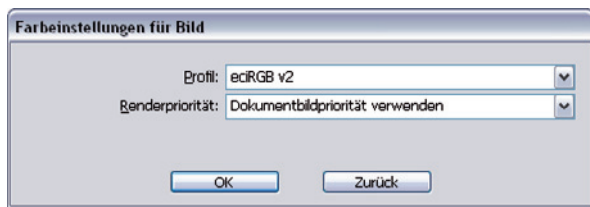


Abb. 7.39 Die Farbeinstellungen für ein einzelnes Bild ändern

Einzelnen Bildern nachträglich ein Profil zuweisen

Das Zuweisen der Profile lässt sich auch nachträglich noch vornehmen. Um das Profil einzelner Bilder im Dokument zu ändern, wählen Sie das entsprechende Bild aus und gehen über **OBJEKT > FARBEINSTELLUNGEN FÜR BILD**. Im erscheinenden Fenster wählen Sie das **Profil** und die **Renderpriorität** aus (Abb. 7.39).

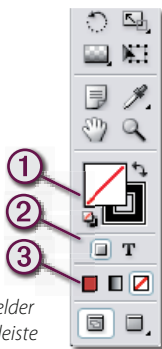


Abb. 7.40 Farbfelder in der Werkzeugleiste

Objekte färben

In Ihrer Werkzeugleiste finden Sie die Farbfelder, mit denen Sie bestimmen können, ob Sie die Fläche oder die Kontur eines Objekts mit Farbe versehen wollen (Abb. 7.40 ①). Markieren Sie dazu das gewünschte Objekt und klicken Sie in der Werkzeugleiste das Feld an, für das Sie die Farbe bestimmen möchten (das linke obere für die Füllung, das rechte untere für die Kontur). Sie können dann z. B. in der Farbfelder-Palette am rechten Bildschirmrand eine Farbe aussuchen, klicken dort darauf und Ihr Objekt nimmt die Farbe an. Über den Doppelpfeil an den Farbfeldern werden die Farben für Füllung und Kontur des markierten Objekts ausgetauscht. Wenn Sie Farben für Füllung oder Kontur auswählen, obwohl nichts markiert ist, gelten die Einstellungen für jedes neue Objekt.

Mit den winzigen Feldern links unterhalb der Farbfelder stellen Sie die Farben für Füllung und Kontur auf Standard zurück.

Farbfelder-Palette öffnen:

Am rechten Bildschirmrand aufklicken oder **Fenster > Farbfelder** oder **F5**

Wenn Sie ein Textfeld ausgewählt haben, können Sie bestimmen, ob die Farbe für die Schrift oder den Rahmen gelten soll (Abb. 7.40 ②).

Unterhalb dieser Felder finden Sie in der Werkzeugleiste drei weitere Schalter (Abb. 7.40 ③ und Abb. 7.41). Der linke vergibt die zuletzt gewählte Farbe, der mittlere den zuletzt gewählten Verlauf und der rechte sorgt dafür, dass keine Füllung oder Kontur zugewiesen wird. Dabei wird das entsprechende Füllungs- oder Konturfeld durchgestrichen dargestellt.

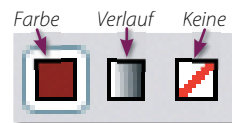


Abb. 7.41 Füllung

Farbwähler

Um ganz einfach eine neue eigene Farbe zu bestimmen, doppelklicken Sie auf das Farbfeld für Füllung oder Kontur (je nachdem, ob die Farbe für Füllung oder Kontur gelten soll) in der Werkzeugleiste und der Farbwähler öffnet sich, in dem Sie die Einstellung vornehmen können (Abb. 7.42).

- ① Links in diesem Fenster sehen Sie das Farbspektrum, in dem Sie durch einfaches Klicken oder Ziehen eine Farbe wählen können.
- ② Rechts daneben befindet sich ein Regler, mit dem Sie sich im Spektrum bewegen können.
- ③ Oben rechts davon wird im oberen Feld die aktuell gewählte Farbe und darunter die Ausgangsfarbe angezeigt.
- ④ Sollten Sie den Farbwert kennen, lässt er sich in die Felder rechts eingeben. Durch Anklicken der Buchstaben wird das Spektrum in der Farbraumansicht verändert.

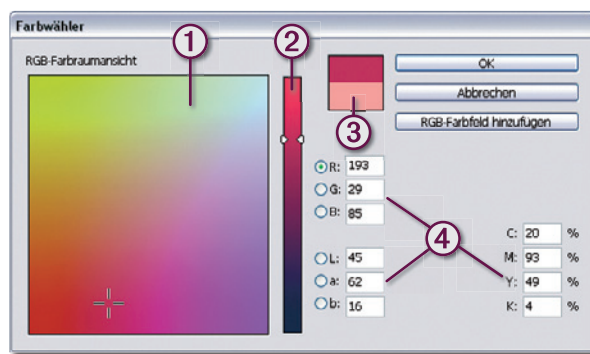


Abb. 7.42 Farbwähler

Um eine Farbe in die Farbfelder-Palette (siehe weiter unten) zu übernehmen, klicken Sie auf den Schalter FARBFELD HINZUFÜGEN. Das kann, je nachdem, welches Spektrum Sie aktiviert haben, CMYK, RGB oder Lab sein. Um die Farbe nicht in die Palette zu übernehmen, sondern nur dem gerade ausgewählten Objekt zuzuweisen, klicken Sie auf OK.

Farbverlauf

Sie können einem Objekt eine Verlaufs-füllung zuweisen oder auch die Kontur mit einem Verlauf füllen. Ein Farbverlauf kann einem Objekt eine gewisse räumliche Tiefe verleihen, sollte allerdings mit Bedacht eingesetzt werden. Günstig ist es, einen Verlauf über eine möglichst große Distanz mit einem nur geringen Farbunterschied zu führen.

Markieren Sie das Objekt, achten Sie darauf, dass das Füllungsfeld in der Werkzeugleiste aktiv ist, und klicken Sie unten in der Werkzeugleiste auf das Verlaufs-feld (Abb. 7.43). Damit erhalten Sie, sofern Sie nicht bereits andere Verlaufswerte eingestellt haben, einen Standardverlauf im markierten Objekt. Selbstverständlich können Sie nun den Verlauf Ihren Wünschen anpassen. Dafür steht Ihnen am rechten Bildschirmrand im Palettendock eine eigene Palette zur Verfügung. Sie können sie entweder durch Anklicken aufklappen oder Sie wählen FENSTER > VERLAUF (Abb. 7.44).

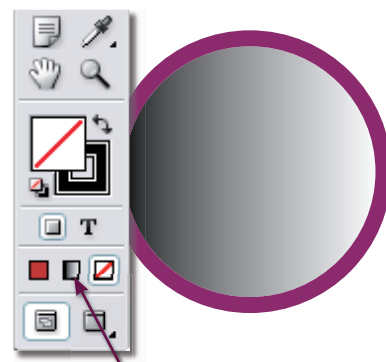


Abb. 7.43 Verlauf

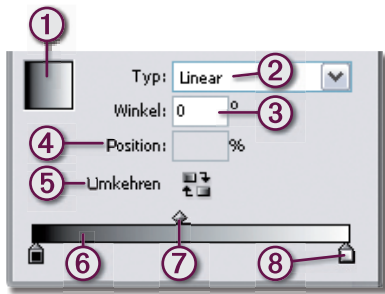


Abb. 7.44 Verlaufsoptionen

- ① Links oben befindet sich ein Vorschaufeld, an dem Sie erkennen können, wie Ihr Verlauf beschaffen sein wird.
- ② Gleich daneben wählen Sie bei **Typ** aus, ob Sie einen linearen oder einen radialen Verlauf erstellen möchten.
- ③ Der **Winkel** bestimmt, wie gerade der Verlauf ist: Bei 0° steht er senkrecht, bei z. B. 90° waagrecht.
- ④ **Position** gilt für die jeweilige Ausgangsstellung der einzelnen Farben. Hier können Sie im Moment noch nichts verändern.
- ⑤ **Umkehren** erklärt sich beinahe von selbst: Dieser Schalter kehrt den Farbverlauf um.
- ⑥ Der eigentliche Farbverlaufsbalken

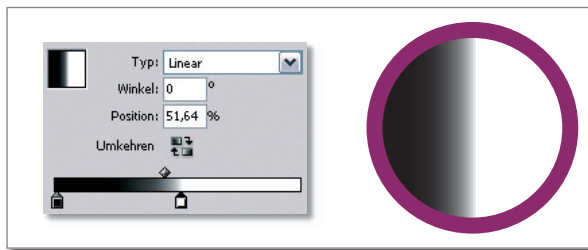


Abb. 7.45 Farbposition bestimmen

- ⑦ Positionspunkt zwischen den Farben. Normalerweise steht er genau in der Mitte; er lässt sich aber nach rechts oder links verschieben. Wenn Sie das einmal ausprobieren, werden Sie feststellen, dass durch die Aktivierung dieses Positionspunktes anschließend auch im Feld **Position** ④ ein Wert eintragbar ist. Beim Verschieben ändert er sich ständig, da eine Farbe nun weiter bzw. kürzer läuft als die andere. Das sollten Sie auch im Objekt sehen können.
- ⑧ Die kleinen Kästchen unter dem Verlaufsbalken sind die Farbfelder, aus denen der Verlauf besteht. Auch diese lassen sich verschieben bzw., nachdem eines angeklickt wurde, im Feld **Position** präzise bestimmen.

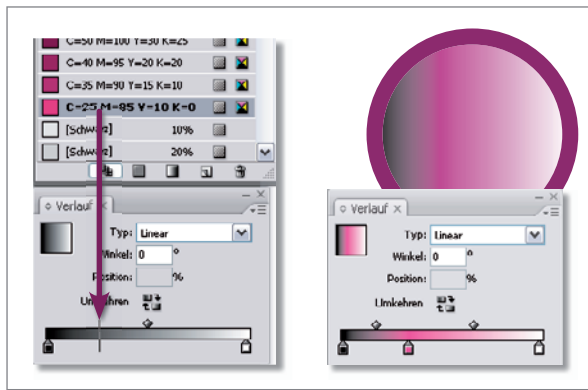


Abb. 7.46 Weitere Farben hinzufügen

Sie können dem Verlauf weitere Farben hinzufügen, indem Sie sie aus der Farbfelder-Palette auf den Verlaufsbalken ziehen (der Mauszeiger verwandelt sich in eine kleine Hand; sobald daran ein Pluszeichen erscheint, können Sie loslassen). Falls beim Anklicken der verschiedenen Paletten diese wechseln, also nicht gleichzeitig zu sehen sind, ziehen Sie eine davon aus dem Palettendock heraus. Die hinzugefügten Farben lassen sich natürlich auch verschieben.

Möchten Sie eine Farbe aus dem Verlauf entfernen, ziehen Sie das kleine Farbkästchen am Verlaufsbalken etwas nach unten; dann verschwindet es. Sie können jedoch minimal auf zwei Farben reduzieren. Wählen Sie statt linearem einen radialen Verlauf, so verfügen Sie über nahezu die gleichen Einstellungsmöglichkeiten; nur den Winkel können Sie nicht wählen.

Besonders bei radialen Verläufen möchte man die Farben nicht immer gleichmäßig vom Mittelpunkt aus verteilen, sondern die Mitte durchaus auch verschieben. Zu diesem Zweck befindet sich in der Werkzeugleiste ein Verlauf-Werkzeug (Abb. 7.47). Sie können damit (bei markiertem Objekt) irgendwo in die Füllung klicken oder mit gedrückter Maus über das Objekt ziehen. Je nachdem, wie weit und in welche Richtung Sie ziehen, wird sich der Verlauf anpassen. Das Verlauf-Werkzeug lässt sich selbstverständlich auch auf lineare Verläufe anwenden.

Abb. 7.47
Verlauf-Werkzeug

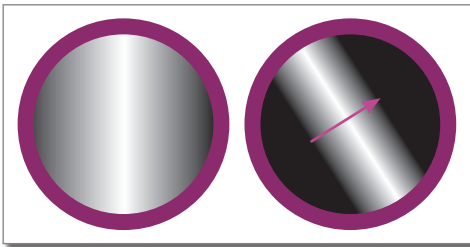


Abb. 7.48 Lineare Verläufe

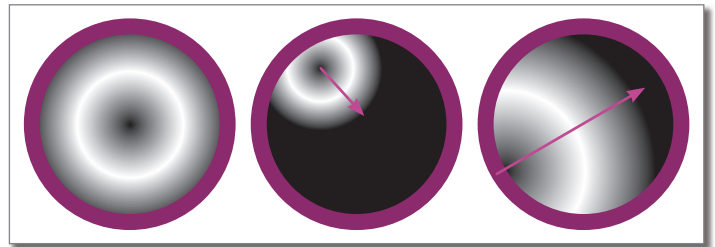


Abb. 7.49 Verlaufsanpassung radial

Genauso wie Sie die Füllung mit einem Verlauf versehen können, lässt sich auch die Kontur bearbeiten. Dafür müssen Sie nur bei markiertem Objekt das Konturfeld in der Werkzeugleiste aktivieren. Alles Weitere funktioniert wie zuvor beschrieben (Abb. 7.50).

Zudem können Sie auch Schrift mit einem Verlauf ausstatten. Klicken Sie einfach das Textfeld an und vergeben Sie einen Verlauf mit aktiviertem Füllungsfeld in der Werkzeugleiste, so wird sich der Hintergrund des Textfeldes mit dem Verlauf füllen (Abb. 7.51).

Möchten Sie jedoch der Schrift einen Verlauf zuweisen, aktivieren Sie zusätzlich in der Werkzeugleiste das T unterhalb der Farbfelder und legen dann den Verlauf an. Nun wird die Schrift gefärbt (Abb. 7.52).

Allerdings sollten Sie auch hier als oberstes Gebot bei Text die Leserlichkeit beachten, denn der schönste Text nutzt nicht viel, wenn ihn niemand lesen kann.

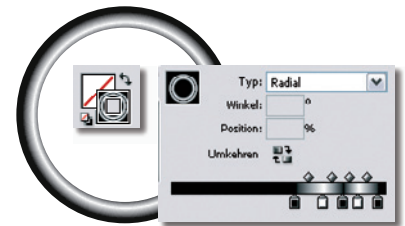


Abb. 7.50 Radialer Verlauf auf Kontur

Jeder Verlauf im Hintergrund beeinträchtigt die Leserlichkeit des Textes und sollte sich nicht zu stark nach vorn drängen.

Abb. 7.51 Textfeld – Fläche mit Verlauf

Transparenz

Objekte können außerdem durchsichtig erscheinen. In der Effekte-Palette können Sie neben der Auswahl der verschiedenen Effekte, die einem Objekt zugewiesen werden können, über Verschieben des Deckkraftreglers für das gesamte Objekt, die Kontur oder die Fläche die gewünschte Transparenz einstellen oder aber einen exakten Wert eingeben.



Abb. 7.53 Normale Transparenz



Abb. 7.54 Aussparungsgruppe

Haben Sie nicht ein einzelnes Objekt, sondern eine Gruppe aus transparenten Objekten erstellt, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Transparenz wirken zu lassen. Normalerweise wird in einer Gruppe jedes Objekt durch das andere durchscheinen (Abb. 7.53). Möchten Sie jedoch, dass die Gruppe in sich geschlossen wirkt und nur den Blick auf den Hintergrund durchscheinen lässt, aktivieren Sie in der Transparenz-Palette die Option **Aussparungsgruppe** (Abb. 7.54).

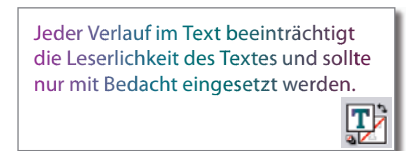


Abb. 7.52 Textfeld – Schrift mit Verlauf

Jeder Verlauf im Text beeinträchtigt die Leserlichkeit des Textes und sollte nur mit Bedacht eingesetzt werden.

Abb. 7.55 Transparenz-Optionen

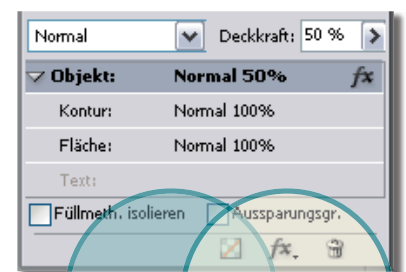


Abb. 7.55 Transparenz-Optionen